

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Samstag den 8. Juni
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 67.

Altensteig, Samstag den 8. Juni

1895.

Beilage.

Württembergischer Landtag.

Hd. Stuttgart, 31. Mai. (38. Sitzung.) (Schluß.) — **Hausmann-Grabronn:** Der Präsident v. Balz hat seinen Kollegen Sachs ironisiert, indem er Grailsheim als Kulturmittelpunkt verhöhnste. Auch der Minister ist in den Ton der Ironisierung übergegangen. Damit könnte jeder Fortschritt hantangehalten werden. Hätte der Abg. von Bradenheim etwa vor 15 Jahren seine Anschauungen in diesem Hause vertreten, dann wäre vielleicht auch ein Aufschwung auf die ureigenen Ideen des jungen Mannes vom damaligen Präsidenten der Eisenbahndirektion erfolgt. Wie man Reformen hintanzuhalten vermag, das haben wir gestern erfahren durch den Hinweis auf die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhanfes. Der Berichterstatter hat gestern eine längere Rede gehalten, die in keinem Verhältnis zum Resultat derselben stand. Nur vier nebensächliche Punkte hat er angeführt, sich dabei Körbe holend oder in den Bahnen der Artikel wandelnd, die auch er ironisierte. Man wird beim Fahrartenwesen auf Vereinfachungen bringen und die Segnungen des Eisenbahnverkehrs auch den minderbemittelten Klassen zukommen lassen müssen. Redner will auf die zwei nächsten Jahre die Regierung nicht binden. Aber man muß ihr Anregungen geben. Diese beziehen sich auf das Kartenwesen und auf Verbilligung der Tarife. Kommt man auf Kilometertarife, so wird an dem Verwaltungspersonal viel erspart werden können. Im nächsten Jahrhundert wird man überall Billete kaufen können wie jetzt die Briefmarken. Einschränkungen sollte man jedenfalls die Bummelzüge. Es wird nur eine Trennung von Nah- und Fernverkehr verlangt, kein Aufbauen auf dem erstern. Für den erstern sollten wohlfeilere Taxen eingeführt werden. Dem Eisenbahndirektor könnten und sollten Leute aus den einzelnen Bezirken beigegeben werden, respektive sollten diese einen gewissen Einfluß auf denselben erhalten. Württemberg muß besonders auf Fortschritt bedacht sein. Die Konkurrenz muß allerdings honett sein. Von unsern Nachbarstaaten aber ist nicht immer der lauterste Wettbewerb eingehalten worden. Die süddeutschen Staaten sollen sich einander entgegenkommen, damit nicht immer der Gedanke der Reichseisenbahnen in die Bevölkerung hineingeworfen wird. Eine eigene Eisenbahn ist segensreich. Die Existenz derselben wird aber nur gesichert durch Reformen. Hierzu Glück auf und auf Wiedersehen in zwei Jahren bei der Staatsberatung! — **Ministerpräsident v. Mittnacht:** Er habe keinen Abgeordneten ironisiert, sondern den Verfasser der betreffenden Artikel. Man verurteile den Minister nicht zur Bangweiligkeit. Dasselbe Recht, das man den Abgeordneten zu teil werden läßt, sollte man doch auch den Vertretern der Regierung zu gute kommen lassen. — **Kiene** polemisiert gleich dem Ministerpräsidenten gegen den Abg. Hausmann, dieser hinwiederum gegen Kiene und den Ministerpräsidenten. Weiterhin sprechen noch Glaser und v. Balz. Die Beratung wird um 1 1/2 Uhr abgebrochen und auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr vertagt.

Hd. Stuttgart, 5. Juni. (39. Sitzung.) Präsident Baher eröffnet die Sitzung um 3 1/2 Uhr. Das Haus fährt fort in der Generaldebatte über den Eisenbahnetat. Bez trägt eine Reihe von Spezialwünschen aus seinem Wahlbezirk Heilbronn vor, weitere Wünsche aus der Heilbronner Handelswelt gedenkt er dem Präsidenten der Eisenbahnen privatim zu unterbreiten. Gegenüber einer in der letzten Sitzung von dem Abg. Glaser über die Verhältnisse im Zollamt Heilbronn gemachten Bemerkung erklärt Redner, daß man in Heilbronn sehr zufrieden sei mit den Beamten des Zollamts. Nicht deren Benehmen sei daran schuld, daß die Kaufleute in Mannheim verzollten, sondern die engen Raumverhältnisse. Die Entlastung des

Zollamts könne geschaffen werden durch die Erbauung einer weiteren Ausladehalle. Redner bittet, diesen Bau in einen Nachtragsetat einzufügen. — **Präsident v. Balz** sagt teilweise Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche zu. Der letztgedachte Wunsch falle nicht in sein Ressort. — **Frhr. v. Hermann** ist im Gegensatz zu mehreren Vorrednern dem Berichterstatter Kiene dankbar für seine Ausführungen, die sich nicht nach Wolkenkuckucksheim verloren hätten, sondern auf dem Boden der realen Verhältnisse geblieben wären. Wenn man alles in Betracht ziehe, so werde man sehr vorsichtig sein in der Erniedrigung der Tarife. Redner bittet im Anschluß an die frühere Debatte über die preussischen Staffeltarife und die bezügliche Erklärung der Regierung, der Ministerpräsident möge alles aufbieten, daß die Wiedereinführung der genannten Tarife unterbleibe. — **Maurel** sieht sich veranlaßt, eine Klage von Arbeitern zur Kenntnis der Eisenbahnverwaltung zu bringen, welche ihren Verdienst in Pforzheim suchen. Es handelt sich um eine ungünstige Zugverbindung auf der Strecke Bietigheim—Mühlacker—Pforzheim, wodurch den fraglichen Arbeitern Verlust an Arbeitszeit entsteht, manchem auch die Gefahr droht, seine Arbeit ganz zu verlieren. Der Abgeordnete glaubt, man könnte hier durch Benützung eines Früh-Güterzugs für den Personenverkehr Abhilfe schaffen. — **Präsident v. Balz** ist der Ansicht, daß man einen besondern Arbeiterzug einlegen könnte, sobald eine genügende Frequenz vorhanden und nachgewiesen ist. Einen Güterzug zu dem fraglichen Zweck zu verwenden, werde nicht gut angehen. — **Präsident v. Berg** wendet sich gegen die in der letzten Sitzung von dem Abg. Schmidt-Maulbronn gegebene Anregung bezüglich der Einführung von Sonntagskarten. — **Schmidt-Maulbronn** will darauf nicht mehr eingehen, weil er sich mit seinem Vorredner doch niemals einigen werde. Er beschränke sich darauf, auf die Erklärung des Oberbaurats Fuchs zurückzukommen, daß gegenwärtig Bahnwärterhäuschen um 6000 Mark gebaut würden. Es treffe dies zu, Redner ist aber in der Lage zu behaupten, daß Bahnwärterhäuschen für 10, 12 bis 14000 M. erbaut worden sind. — **Oberbauat Fuchs** kann nicht nähere Auskunft geben über spezielle Fälle, im allgemeinen halte er seine Behauptung anrecht. — **Sachs** war durch dringende Geschäfte veranlaßt, die letzte Sitzung vorzeitig zu verlassen, weshalb er den Aufmerksamkeiten vom Minister nicht habe entgegenzutreten können. Redner polemisiert gegen den Präsidenten v. Balz. Die Grailsheimer seien von dem ihrer Stadt gegebenen Prädikat eines „Kulturzentrum“ sehr erbaut. Gegen die Sonntagskarten spricht sich Sachs gleichfalls aus. Wir würden durch Einführung dieser Karten alle auf die Sonntagswürdigung gerichteten Bestrebungen auf den Kopf stellen. — **Präsident v. Balz** polemisiert gegen Sachs. Es sei nicht seine Absicht gewesen, den Abg. Sachs und die Stadt Grailsheim herabzusetzen. — **v. Gesh** führt aus, seine Ueberzeugung gehe dahin, daß wir der Eisenbahnverwaltung alle Anerkennung zollen müssen. Redner weist auf die Versprechungen der Regierung und die thatsächlichen Fortschritte hin. In der allgemeinen Herabsetzung der Tarife müsse man mit größter Vorsicht vorgehen, zumal wir auch nicht ganz frei seien mit unseren Handlungen in Bezug auf die Reichsgegesetzgebung. Gedanken zu Reformen seien leicht, aber die Ausführung sei manchmal schwer. In der Förderung des Lokalverkehrs bitte er die Regierung fortzufahren. — **Glaser** steht gegenüber den Ausführungen des Präsidenten v. Balz vom letzten Freitag noch heute auf dem Standpunkt, daß seine Beschwerden begründet sind. Gegenüber dem Abg. Bez möchte er sagen, daß die bezügliche Klage nicht die Heilbronner, sondern die Stuttgarter angehe. Redner führt Beschwerde über die Automaten an den Bahnhöfen, deren Aufstellung von unseren Geschäftskunden bitter empfunden werde. —

Präsident v. Balz hält seine Bemerkungen vom Freitag durchaus den Verhältnissen entsprechend. Automaten stelle man allmählich überall auf. Er glaube nicht, daß die Geschäftswelt Ursache hätte, sich darüber zu beklagen. Der Geschäftsmann sei etwas empfindlich. Der Ertrag aus den Automaten sei über die letzten Feiertage allerdings ganz bedeutend gewesen, aber er glaube nicht, daß das allgemeine so bleibe. Immerhin seien die Einkünfte aus den Automaten für die Verwaltung sehr angenehm. — **Frhr. v. Böllwarth** erinnert sich keiner Eisenbahndebatte, welche so lang gedauert habe, wie die gegenwärtige und bei welcher er so wenig gelernt habe wie bei dieser. Dem Abg. Glaser dürfe man dankbar sein, daß er seine Behauptungen, die er an der Bierbank gehört hätte, im Hause vorgetragen und dem Präsidenten somit Gelegenheit gegeben habe, sie zu widerlegen. Redner beantwortet die Einführung der Kilometerbillete und Förderung des Nahverkehrs. — **Buehle** verwendet sich u. a. für eine bessere Verbindung der Eisenbahnzüge mit der Bodenseeschiffahrt. — **Sachs** teilt die Ansicht des Präsidenten v. Balz über die Automaten mit. Nachdem sich noch die Abgg. Bez, Haffner, Gröber, Kiene, v. Balz, Rath, Kanzler v. Weizsäcker, v. Gesh, sowie der Ministerpräsident über verschiedene Punkte geäußert haben, geht das Haus über zu der Spezialdebatte. Erledigt werden die Einnahmewittel, sowie die ersten Ausgabemittel des Kap. 118 (Eisenbahnen.) Die Abg. Schrempf, Sachs, Schweikhardt, Frhr. v. Böllwarth, v. Storz, Schmidt-Bietigheim, Neßbammer, Glaser, Kiene tragen Wünsche vor, die sich in der Hauptsache um die Automaten, Erleichterungen im Güterverkehr für die Mühlenindustrie, sowie um die Gypsbahnbeförderung und Bestellung drehen. — **Ein Antrag Sachs**, die kgl. Regierung zu ersuchen, sie möge Einleitung treffen, daß durch die Aufstellung von Automaten den Gewerbetreibenden der betreffenden Orte keine Konkurrenz bereitet werde, wird abgelehnt.

Vermischtes.

* In München sollte der 20jährige Notariatsgehilfe Mirbeck aus Obereggertsberg, Bezirksamt Weiltingen, im Auftrag seines Herrn bei einer Münchener Bank 7000 M. einzahlen. Mirbeck ist seitdem verschwunden, ohne das Geld bei der Bank abgeliefert zu haben.

* Dresden. Auf Veranlassung des Verbandes deutscher Schokoladen-Fabrikanten wurde der Zuckerfabrikant Julius Louis Eagen König, in Plauen wohnhaft, unter Anklage gestellt und wegen Fälschung von Nahrungsmitteln zu 600 M. Geldstrafe verurteilt; einige Arbeiter seiner Fabrik kamen mit geringen Geldstrafen davon. König hatte, wie durch die gerichtlichen Sachverständigen nachgewiesen wurde „Schokolade“ aus 20—25 Prozent Kakao, tierischem Fett, Weizenmehl, Kakaobutter, Sesamöl, Johannesbrot, — Kienruß, Sahelkugeln und englisch Rot hergestellt. — Vielleicht ein Täuschungsgesäß?

* Eberbach i. Rh., 30. Mai. Bei der vorgestrigen Versteigerung der k. Domänenweine im Kloster Eberbach wurde das Halbfuß Marcobrunnen (612 Liter) mit 16 500 M. bezahlt! Das ist das Liter nahezu 27 M. Ersteigert wurde dieser Edeltröpfchen für Freiherrn v. Dchl in Worms, den bekannten Inhaber der Lederfabrik, der sich diesen Luxus allerdings gestatten kann.

* Harburg, 1. Juni. Das durch Blitzschlag in eine Petroleumtaut verursachte Feuer wütet ununterbrochen fort und dürfte auch heute weiterdauern. Sämtliche vier gefüllte Tanks, 3000 gefüllte und 70 000 leere Barrels enthaltend, sind total vernichtet. Die Ausdehnung der Feuerflähe beträgt über 300 Meter. Das ganze Bionierbataillon ist zur Stelle. Die Feuerwehren schätzen nur die benachbarten Bauernhäuser.

* Paris, 31. Mai. Senat. Marquis de Beaumanoir (Royalist) interpellirte die Regierung über die auswärtige Politik und hob dabei hervor, Europa würde sich erleichtert fühlen, wenn die Besorgnisse verschwänden, welche sich als Folge aus dem Frankfurter Vertrage ergeben. Aber die Verwirklichung dieses Traumes scheint nicht nahe bevorzustehen. Die französische Flotte gehöre nicht nach Kiel. Redner betonte und sollte dem wahrhaften königlichen Verhalten Kaiser Wilhelms volle Anerkennung. Er sei überzeugt, daß das französische Geschwader mit voller Zuverlässigkeit empfangen werden, allein der Nordostkanal sei ein durchaus kriegerisches Werk. Man opfere den republikanischen Stolz, von dem man so oft spreche. Es sei zu wissen, ob die Regierungspolitik, nach Kiel zu gehen, eine Politik des Verzichtes sei. (Lärm links). Frankreich will den Krieg nicht, aber welche Rolle wird es in Kiel spielen. Redner stellt dann folgende Frage: „Hat die Regierung beschlossen, ein Geschwader nach Kiel zu schicken, was einen Triumph unserer Sieger von 1870 bedeuten würde? Welche Rolle soll das Geschwader spielen und welches Benehmen ist ihm vorgeschrieben?“ In Beantwortung der Interpellation erwiderte Minister Honotaur, die Gründe für die Teilnahme an den Kieler Festen stehen nicht im Widerspruch mit unserem bisherigen Verhalten. Die Einladung sowie die Annahme derselben haben keinen politischen Charakter; wir haben von vornherein über unsere Auffassung eines internationalen Höflichkeitsaktes, den wir mit Höflichkeit erwiderten, keinen Zweifel gelassen. Nachdem der Minister auf die Teilnahme Frankreichs am Berliner Kongress im Jahre 1878, beim Begräbnis Kaiser Wilhelms I. u. s. w. hingewiesen, schloß er: Niemand kann sagen, daß etwas sich änderte in den Gefühlen und der moralischen Autorität der Nation, die unabänderlich Erinnerung treu bleibt und auf ihre Zukunft vertraut. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen, während die Rede Beaumanoir's mit eifrigem Schweigen angenommen worden war. Damit war die Interpellation erledigt.

* In einer schlesischen Landschule fand jüngst Revision statt. Die Behandlung eines Bes-

fandes führte zur Erklärung des Wortes „Medizin“, wobei den Kindern gesagt wurde, daß nur der Arzt Medizin verschreibt. Auf die Frage des Schulkollegen: „Warum kann denn aber ich oder der Herr Lehrer keine Medizin verschreiben?“ antwortet ein siebenjähriges Burschen ernst: „Weil ihr nicht gelernt habt!“

* (Briketts aus Sägespänen.) Die Firma Fr. Arnold in Magdeburg-Neustadt hat sich eine Presse patentieren lassen, die aus Sägespänen Briketts preßt. Diese Sägespänebriketts haben eine handliche und gefällige Form, besitzen auch angeblich eine größere Heizkraft wie die Braunkohlebriketts und haben den Vorzug einer großen Reinlichkeit und Geräuschlosigkeit beim Brennen.

* (Blünderung eines Klosters.) Granenerregend sind die Einzelheiten, welche aus Belgrad über die von 50 Briganten verübte Blünderung des Klosters Dekoni gemeldet werden. Zwölf Mönche wurden mit Weibchen gelüdet; andere wurden mit glühenden Eisenstangen geölt, weil sie nicht angeben wollten, wo sich die Klosterkasse befand. Nachdem die Räuber alle Kostbarkeiten zusammengegrasht hatten, warfen sie die überlebenden Mönche in den Klosterkeller und steckten das Kloster in Brand; darauf flohen sie in die Berge. Nur 5 Mönche gelang es, sich zu retten.

* (Ein Eldorado für heimatlose Mädchen ist Japan.) Dort darf kein Weib aus eigenem Willen unverheiratet bleiben. Der Mikado hat erst kürzlich verordnet, daß für jedes Weib, das nach einem gewissen Alter noch nicht verheiratet ist, von Gesetzes wegen ein Gatte, den es annehmen muß, ausgewählt werde. — Ueberzählige deutsche Jungfrauen, auf nach Japan! Dort bekommt ihr, was ihr hier nicht so leicht bekommt, von Gesetzeswegen!

* (Ein amerikanisches Sittenbild.) Von einem Fall erschütterlicher Gefühlsverrohung eines Kindes wird aus dem amerikanischen Westen berichtet. Eine junge Dame, die mit dem ihren Eltern nicht genehmen Liebhaber verlobt war, wird von ihrem Vater in dem Moment eingeholt, als das Paar die Schwelle des Pfarrhauses überschreiten will. Ohne Besinnen zieht der Bräutigam einen

Revolver hervor und schlägt den Vater über den Haufen. Und was dann? Ohne nur einen einzigen Blick auf den mit dem Tode Ringenden zu werfen, tritt das Mädchen mit dem Mörder des Vaters von dem letzten Bethe vor das Antlitz des Geistlichen, um getraut zu werden!

* (Kollenneid.) Kommerzienrat: „Sie haben jetzt wirklich beneidenswerte Rollen!“ — Schachspieler: „Ihre wäre mir lieber, Herr Kommerzienrat!“

* (Verfehlte Warnung.) Die Mama: „Kind, das Heiraten will erst und lange überlegt sein. Die Männer werden von Tag zu Tag schlechter.“ — Die Tochter: „Aber da mag man sich doch mit dem Heiraten so viel wie möglich beeilen. Denn je länger man wartet, einen desto schlechteren bekommt man dann.“

* (Trost.) Dame: „Daß der Herr rote Haare hat, gefällt mir aber nicht recht!“ — Heiratsvermittler: „Beruhigen Sie sich, viele hat er ja nicht mehr!“

Gesundheitspflege.

* Gegen Sicht hat sich folgendes Mittel gut bewährt. Eschenblüte und Hollunderblüte vermischt drei Stunden lang in Wasser kochen und dieses Wasser zu Fußbädern gebrauchen. Es wird versichert, daß hierauf die Sicht in drei bis vier Tagen gänzlich verschwindet. Oder: man nimmt gewöhnliches Kochsalz fällt es in Säckchen und legt es gut erwärmt auf die kranke Stelle. Dies wird wiederholt, bis die Krankheit beseitigt ist. So oft das Säckchen kalt wird, ist das Salz wegzuschütten und frisches einzufüllen.

* Gegen Rheumatismus. Die Blüten der Rosskastanie haben eine wahrhaft wunderbare Kraft, den Rheumatismus zu heilen. Man pflückt die Blüten, wenn sie eben in ihrer ersten Schönheit stehen, schneidet sie in kleine Stückchen, bringt sie in eine Flasche und gießt darauf 90-gradigen Spiritus. Dann läßt man die fest verschlossenen Flaschen 2-3 Wochen hinter einem Fenster in der Sonne stehen und gießt dann die Flüssigkeit ab. Dieselbe ist ein vorzügliches Mittel zum Einreiben gegen rheumatische Beschwerden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Nieker, Altensteig.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

Leere Original-Fläschchen werden in den meisten Spezerol- und Delikatessen-Geschäften mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Zu haben in Altensteig bei Chrn. Burghard.

Altensteig.

Einsetzen künstlicher Zähne & Gebisse



sowie alle Zahnoperationen bei

W. Ackermann.

Jul. Schrader's

Most-Substanzen

in Extraktform

v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen, gesunden **Handtranks (Mosts)**.

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsieben u. unnötig.

Prospekt gratis, franco.

Per Portion zu 150 Liter mit genauer Gebrauchsanweisung Mk. 3.20.

Zu haben in Altensteig: Chr. Burghard, Magold: Ch. Gauß.

Gesundenes Geld!

Alle Briefmarken und Postcouverts suche ich zu kaufen und bezahle — namentlich Seltenheiten in alten deutschen von 1850 bis 75

bis à 100 Mark.

Ankaufsliste gratis. Länderangabe erbeten.

H. Steinede, Agl. Schauspieler Hannover, Wolfstr. 24/5

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Magold.

Unter Bezugnahme auf die von der Landgestüttskommission im landw. Wochenblatt Nr. 22 erschienene Bekanntmachung, betr. die Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen im Jahr 1895 werden die im Bezirk ansässigen Pferdebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß die erforderlichen Formulare zur Anmeldung durch den Verein bezogen werden können.

Die Anmeldungen sind spätestens hiezu bis 10. Juni bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Altensteig, den 4. Juni 1895. Vorstand Schill.

Nächste Ziehung schon am 11. Juni 1895.

Lezte Große

Neutlinger Geld-Lotterie

Hauptgewinn M. 25,000. Gesamt-Gewinn M. 55,000.

1. Ziehung 11. Juni, 2. Ziehung 18. Septbr. 1895. — Lose à M. 1.— f. d. 1. Ziehung, à M. 2.— für beide Ziehungen (f. Wiederverkäufer mit Rabatt) sind zu beziehen durch die bekannten Losverkaufsstellen und durch die Generalagentur

Eberh. Keher, Stuttgart.

Ziehung am 11. Juni 1895 ist unbedingt garantiert!

 Richter's Anker-Pain-Expeller

Dieses wahrhaft vollstänliche Heilmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sicheren Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller hat keine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Substrat sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Fabrikmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.

Haupt-Depots: Marien-Apotheke in Nürnberg; Marien-Apotheke in Augsburg; Löwen-Apotheke und Ludwigs-Apotheke in München und Birsch-Apotheke in Stuttgart.

Schuld- und Bürgscheine empfiehl

W. Nieker.

Egenhausen.

Gute süße

Mostzibeben

per Ztr. zu Mk. 14.—

empfiehlt J. Kaltenbach.

Photographien

von Altensteig

sind wieder zu haben bei

W. Nieker.

Keuch- und Krampf-

husten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. Zu haben in Beuteln à 25 u. 50 Pfg., sowie in Schachteln à Mk. 1 bei Conditior Kaschold.

Nur 12monat. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindend. grossen Ziehungen, in welchen jedes Loos sofort einen Treffer sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselb. von den in Treff. à M. 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc. mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag f. alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.— ein Viertel Mk. 2.50. Specialgarantie demnächst 6 Annahmungen bis spätestens den 28. jeden Monats brieflich an Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Nur tausender Pfarrer, Lehrer Beamte etc. über seinen Holland. Tabak Lob hat W. Nieker in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fr. auf Mk.